

TOP 3.4.5 Beteiligungsverfahren in der Stadtplanung

In verschiedenen Bereichen wird heute auch von Seiten der Politik und Verwaltung BürgerInnenbeteiligung forciert. In Wien werden speziell in planerischen Zusammenhängen, wie der Um- oder Neugestaltung von Stadtraum, AnrainerInnen und Interessierte immer wieder nach ihren Ideen, Wünschen und Meinungen gefragt. Folgend werden zwei Projekte skizziert, ein von der Stadt Wien getragenes und ein privates, welche Beteiligungsverfahren umfassen:

„Zukunft Schwedenplatz. Mischen Sie mit!“

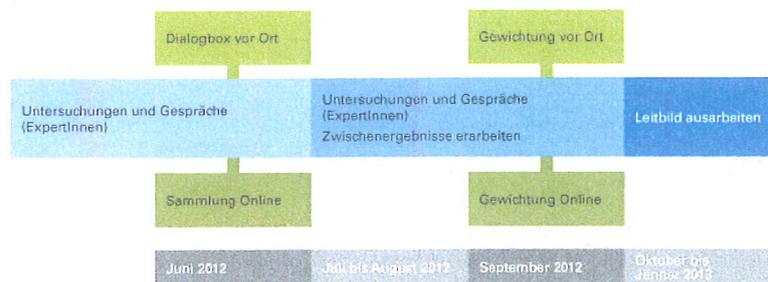
Der Bereich Schwedenplatz – Morzinplatz soll in den kommenden Jahren umgestaltet werden. Die Stadt Wien führt einen Beteiligungsprozess durch, die Ergebnisse sollen Grundlage für die kommende Neugestaltung sein. Entlang eines vierstufigen Verfahrens wird ein Leitbild zur Gestaltung des Schwedenplatzes – Morzinplatz erarbeitet.

In der ersten Phase von 14.6.2012 – 24.6.2012 konnten Interessierte ihre Ideen zur Raumgestaltung vor Ort und im Internet einbringen. Gesammelt wurden Nutzungen und Qualitäten, die den Menschen derzeit an diesem Ort wichtig sind, die ausbaufähig wären und solche, die aktuell fehlen.

Des Weiteren untersuchten ExpertInnen mittels Sozialraumanalyse das Gebiet Schwedenplatz – Morzinplatz und arbeiteten Aspekte der Raumnutzung und des Verkehr heraus.

Im Sommer 2012 wurden ExpertInnen und Befragungsmeinungen zusammengeführt und gewichtet. Diese Zwischenergebnisse konnten vom 17. – 23. September online und am 20. und 21. September vor Ort diskutiert und bewertet werden.

Abschließend wird von einem ressortübergreifenden Team der Stadt Wien das „Leitbild Schwedenplatz“ als Grundlage für den folgenden Gestaltungswettbewerb festgeschrieben.



Quelle: <https://schwedenplatz.wien.gv.at/ppr19/schwedenplatz/beteiligungsprozess/ablauf/>

Das Projekt Schwedenplatz – Morzinplatz stellt den Versuch eines breit angelegten Beteiligungsverfahrens in Zusammenhang mit der Neugestaltung von Stadtraum dar. Das Verfahren und die Vorgehensweise sind transparent gestaltet. Die Zeitspannen um sich zu beteiligen scheinen insgesamt jedoch knapp bemessen. Zu erwähnen ist an dieser Stelle auch die häufig auftretende soziale Schieflage bei Beteiligungsverfahren: marginalisierte Gruppen, Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund, Kinder, Jugendliche und sozial Benachteiligte partizipieren häufig weitaus geringer als andere. Oftmals fehlen diesen Gruppen Ressourcen wie Informationen, Zeit, nötiges (Selbst)Bewusstsein und/oder Ausdrucksfähigkeit. Im Sinne der sozialen Ausgewogenheit und der Berücksichtigung vieler Interessen sollten Beteiligungsverfahren versuchen, diese Schieflagen zu vermeiden. Speziell zu beachten ist an dieser Stelle auch der intensive Einsatz des Internets, Online-Teilnahme spielte eine zentrale Rolle im Beteiligungsverfahren. Das Internet ist ein Medium welches zumindest Zugang und Kompetenz im Umgang erfordert, an dieser Stelle kann nicht davon

ausgegangen werden, dass alle diese Faktoren zu gleichen Teilen mitbringen. Die endgültigen Ergebnisse des Prozesses liegen bis dato noch nicht vor. Das „Leitbild Schwedenplatz“ kann somit noch nicht abschließend betrachtet werden. Fest halten lässt sich jedoch, dass der breit angelegte Prozess das Potential zu intensiver Reflexion und Evaluierung bietet um auf dieser Grundlage Standards für Beteiligungsverfahren zu erarbeiten.

„Das besondere Projekt – Die Zukunft des Areals Intercontinental, Wiener Eislaufverein, Konzerthaus“



foto: apa/wertinvest (Quelle: <http://derstandard.at/1348284793236/Wiener-sollen-ueber-Gelaende-rund-um-Eislaufverein-entscheiden>)

Die Beteiligungs- und Immobilienberatungsfirma Wertinvest wird das Areal rund um das Hotel Intercontinental, Wiener Eislaufverein und Konzerthaus neu gestalten. Vom 1. – 7. Oktober luden sie Interessierte zum Gedankenaustausch ins Konzerthaus ein. Vor Ort wurden Geschichte und Merkmale des Platzes präsentiert. Weiters lag ein Fragebogen auf, um „Gedanken und Erwartungen“ von AnrainerInnen und Interessierten zu sammeln. Der Fragebogen bestand hauptsächlich aus geschlossenen Fragen, davon zielten nur drei explizit auf Wünsche und Ideen zur Gestaltung des Areals. Der Großteil der Fragen fokussierte auf Nutzungsverhalten und Bekanntheitsgrad in Zusammenhang mit den Projektträgern Intercontinental, Wiener Eislaufverein und Konzerthaus.

An der Gestaltung des Areals arbeiten seit Juli 2012 drei Planungsteams, diese werden bis Ende Dezember ihre Ergebnisse vorlegen. Vorläufige Entwürfe dieser Teams wurden der Öffentlichkeit nicht präsentiert, auch erscheint die Zeit zu knapp um Wünsche und Anregungen der Befragten noch in die Planung mit ein zu beziehen.

Seriös gemeinte Beteiligungsverfahren, die die ernstgemeinten Ansprüche verfolgen, Ideen und Gestaltungswünsche der Bevölkerung in Großprojekte mit ein zu beziehen, müssen transparent gestaltet sein und adäquate Zeithorizonte und Implementierungsstrategien schaffen, geeignete Werkzeuge nutzen und den Beteiligten entsprechende Befähigungsinstrumente bereitstellen. Diese Mindeststandards von Beteiligungsverfahren werden von dem sich selbst so genannten „Besonderen Projekt“ nicht erfüllt.

Aus Sicht der AK sind folgende Eckpfeiler in Zusammenhang mit Beteiligungsverfahren anzustreben:

- Partizipationsverfahren machen nur Sinn, wenn echte Beteiligungswünsche aller agierenden Parteien vorhanden sind. Politische Instrumentalisierung oder Zustimmung erzeugende Verfahren für bereits beschlossene Projekte sind nicht wünschenswert, da diese im schlechtesten Fall umgekehrte Effekte erzielen und zu Frustration, Demotivierung und Vertrauensverlust führen können.

- Es sind allgemeine Standards im Zusammenhang mit Beteiligungsverfahren zu entwickeln. Diese sollen theoretisch fundiert gleichzeitig auch reflexiv, evaluativ aus bereits durchgeführten Verfahren entwickelt werden.
- Ein leitendes Prinzip muss Transparenz sein, es muss eine klare Organisations- und Zeitstruktur ersichtlich sein, der Umgang mit den Ergebnissen des Prozesses muss offen liegen und Betroffene müssen möglichst früh eingebunden werden.
- Zielsetzung von Partizipationsverfahren muss sein Beteiligungsschiefen zu verhindern. Es gilt Strategien und Methoden zu entwickeln um auch marginalisierten Gruppen, Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen und sozial Benachteiligten die Chance zur Partizipation zu geben.